

Programm Mali Nord

PN 91.2210.2 - 01.100

Projektbericht Nr. 5

September 1996 bis April 1997

Markttag in Attara (Dezember 1996)

im Auftrag der
Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)
OE 1014

Henner Papendieck
Barbara Rocksloh-Papendieck
Bamako/Berlin, Mai 1997

Innentitel

Land	Mali
Projektbezeichnung	Programm Mali Nord („Entwicklung der Regionen des Nordens“)
Anschrift	Coopération Allemande - Programme Mali Nord B. P. 100, Bamako, Tel + 223 23 09 71; Fax + 23 28 95
Projekt-Nr.	PN. 91.2210.2
Angebot GTZ vom	August 1993 ; Mai 1996
Projektabschluss vom	14. Februar 1994 (plus Note Verbale No. 116 vom 3.7.96)
Vertragsvolumen	DM 12.738.228 (bis April 1997); TDM 5.900 ab 05/97
Phase 1	Drei Jahre: 09/93 bis 08/96
Phase 2	09/96 bis 04/97
Phase 3	05/97 bis 08/99
Kooperationen / DG:	KfW 96/09 - 98/08; TDM 4.700 ECHO/I 96/03 - 96/09; TDM 590 ECHO/II 96/11 - 097/05; TDM 832 UNHCR 96/07 - 96/12; TDM 575 GTZ/UNHCR 96/11 - 97/03; TDM 500 UNHCR 97/01 - 97/12; TDM 2.345 PAM I 96/03 - 96/06; ca TDM 204
Bericht	Nr. 5
Berichtszeitraum	1. September 1996 - 30. April 1997
Berichtsstichtag	30. April 1997
Projektträger verantwortlich	Ministère des Zones Arides et Semi-Arides, Bamako Abdrahmane Bâ, Chargé de Mission
Consulting	Dr. Henner Papendieck, Büro für Wirtschafts- und Sozialforschung Beerenstr. 3, D - 14163 Berlin, Tel. (030) 802 97 07, Fax 802 24 39
Vertragslaufzeit	bis 31. August 1998
AP	Dr. Henner Papendieck, Berlin
LZE	Dr. Barbara Rocksloh-Papendieck, Berlin
GTZ	Organisationseinheit 1014
Projektverantwortlich	Herr Horst Hertel, Tel. (06196) 79 - 1945; Fax 79 - 7171
Fachabteilung	Organisationseinheit 4262
zuständig	Herr Hessamedoin Tabatabai, Tel. 79 - 1323; Fax 79 - 7130
BMZ	Referat 121
Bearbeiter	Frau Heidbrink, Tel. (0228) 535 - 3613; Fax 4613
Fachlich zuständig	Sektorreferat 313

Bamako/Berlin, den 10. Mai 1997

Unterschrift des Projektverantwortlichen

Inhalt	Seite
Verzeichnis der Abkürzungen	iii
1 Zusammenfassung	1
2 Politische Entwicklung und Rahmenbedingungen der Arbeit	3
3 Struktur und Arbeitsweise des ‘Programm Mali Nord’	4
4 Etappen der Programmentwicklung	5
5 Inspektionen, Prüfungen, sonstige Missionen, Berichterstattung	6
6 Das TZ-Programm	7
6.1 Dialog und Aussöhnung	
6.2 Rückkehrhilfe	
6.3 Wasserversorgung	
6.4 Belebung der landwirtschaftlichen Produktion	
6.5 Schulen	
6.6 Gesundheitswesen	
6.7 Tierzucht/ Tiergesundheit	
6.8 Frauenförderung	
6.9 Sonstiges	
7 Das FZ-Programm	10
8 Die Zusammenarbeit mit dem UNHCR	11
8.1 Durchgangslager	
8.2 Verteilung von PAM-Lebensmitteln an Rückkehrer	
8.3 Wasserversorgung	
8.4 Mikroprojekte	
8.5 Sonstiges	
9 Die Zusammenarbeit mit ECHO	13
10 Die Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm	14
11 Perspektiven	14
12 Klärungs- und Handlungsbedarf	16

Verzeichnis der Abkürzungen

ACORD	Association de Coopération et de Recherches pour le Développement
AEN	Aide de l'Eglise Norvégienne
AFRICARE	Amerikanische NRO
AFVP	Association Française des Volontaires du Progrès
BAD	Banque Africaine de Développement
BID	Banque Islamique de Développement
BMZ	Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CARE	Amerikanische NRO
CFD	Caisse Française de Développement
CICR	Comité International de la Croix Rouge
CN	Commissariat au Nord
CPL	Comité pour Léré
CTA	Collège Transitoire d'Arrondissement
CUE	Commission de l'Union Européenne
DG VIII	Direktion Nr. 8 (Entwicklung) der Kommission der Europäischen Union
DM	Deutsche Mark
DNHE	Direction Nationale de l'Energie et de l'Hydraulique
ECHO	European Community Humanitarian Office
FAC	Fond d'Aide à la Coopération
FAO	Food and Agricultural Organisation
FCFA	Franc de la Communauté Financière Africaine
FED	Fonds Européen de Développement
FENU	Fonds d'Equipement des Nations Unies
FIDA	Fonds International de Développement Agricole (der FAO)
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
MATS	Ministère de l'Administration Territoriale et de la Sécurité
MdM	Médecins du Monde
MsF	Médecins sans Frontières
MZASA	Ministère des Zones Arides et Semi-Arides
NRO	Nichtregierungsorganisation
OMAES	Oeuvre Malienne et d'Aide à l'Enfance au Sahel (malische NRO)
ONG	Organisation Non-Gouvernementale
PAM	Programme Alimentaire Mondial
PAREM	Programme d'Appuis à la Réinsertion des Anciens Combattants (PNUD)
PDZL	Projet de Développement Zone Lacustre (FIDA, Niafunké)
PNUD	Programme des Nations Unies pour le Développement
PSCOMG	Projet Santé Communautaire de Goundam
PUPT	Programme Urgence et Réhabilitation Tombouctou (CARE)
SMARA	Santé Mali Rhône-Alpes
TZ	Technische Zusammenarbeit
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	United Nations International Children Fund
UNSO	United Nations Sahel Office
USAID	United States Agency for International Development
VsF	Vétérinaires Sans Frontières

Glossarium der geographischen Begriffe

Daouna	Früherer See und Überlauf des Lac Faguibine südlich von M'Bouna zentraler Ort: Gargando; heute salpeterreiches Weidegebiet
Delta Moyen	Binnendelta des Niger von Diafarabé im Süden bis Niafunké im Norden
Gourma	Gebiet rechts des Niger
Haoussa	Gebiet links des Niger
Mema	flaches Weidegebiet zwischen Dioura und Léré, der westliche Teil wird als „Mema Dioura“ bezeichnet (Dreieck: Dioura - Nampala - Léré); der östliche als „Mema Farimaké“ (Dreieck: Dioura - Gathi-Loumo - Léré)
Tilemsi	flaches Weidegebiet nördlich von Léré; zentraler Ort: Lerneb
Zone inondée	Überschwemmungsgebiet des Niger
Zone lacustre	Ufer- und Seen-Zone des Niger
Vallée du Fleuve	Flusstal des Niger

Wechselkurs: 1 DM = 330 FCFA (März 1997)

Vorbemerkung

Das Programm Mali Nord weicht in seiner Struktur und prozessorientierten Arbeitsweise von Projekten der „klassischen TZ“ ab. Um den aus Mitteln der TZ finanzierten Kern ranken sich verschiedene Kooperationen (oder Drittgeschäfte) mit Gebern, deren Teilprojekte das Programm ergänzen und abrunden. Jeder Geber und jeder Untervertrag haben ihre eigenen Berichtspflichten und Prüfmechanismen. Über (fast) jeden Teilaspekt unseres Programms gibt es separate Berichte, meist in französischer Sprache. Der hiermit vorgelegte Bericht dient dazu, dem Auftraggeber einen zusammenfassenden und kurz gefassten Überblick über die großen Linien der Entwicklung des Programms im letzten Halbjahr zu geben.

1. Zusammenfassung

Ziele: Das Projekt soll den sozialen und ökonomischen Stabilisierungsprozess in den von dem Tuareg-Konflikt betroffenen Nordregionen unterstützen (*Projektziel*) und auf Grundlage des im *Pacte National* im April 1992 vereinbarten Hilfs- und Entwicklungsprogramms zur Befriedung der Nordregionen Malis beitragen (*Oberziel*).

Programm: Das Programm soll Konflikte abbauen helfen sowie Selbstverwaltungskräfte und Kommunikation zwischen ehemals verfeindeten Gruppen fördern und verwirklicht im wesentlichen: (1) Soforthilfemaßnahmen für rückkehrende Flüchtlinge: Tuareg und Mauren aus den mauretanischen Flüchtlingslagern, (2) Soforthilfemaßnahmen für innerhalb Malis Vertriebene, vor allem Bellahs; (3) Reintegration von Flüchtlingen und Vertriebenen durch kurz- und mittelfristig Einkommen schaffende Maßnahmen; (4) wirtschaftliche Wiederbelebung durch Investitionen und die Übernahme von Anlaufkosten (vor allem *food for work*); (5) ein Investitionsprogramm zum Aufbau der zerstörten Infrastruktur (Finanzierung: KfW).

Strategie: Die rasche Einbindung der arbeitsfähigen Zielbevölkerung in Einkommen schaffende Maßnahmen soll humanitäre Soforthilfe zunehmend in die Eigenverantwortung der Zielbevölkerung überführen, den Selbsthilfewillen stärken, ethnische Konflikte vermeiden helfen und die Gefahr erneuter Gewalttätigkeiten verringern.

Der deutsche Beitrag umfasste für die Laufzeit von 44 Monaten (09/93 bis 04/97) ein Volumen von TDM 12.738. Die zweite Phase des Programms endet mit dem April 1997. Die dritte Phase (Beginn Mai 1997 ist auf 28 Monate angelegt. Für sie stehen TDM 5.900 zur Verfügung.

Bedeutung: Das Programm Mali Nord ist das finanziell größte Programm zur Überwindung des bewaffneten Konfliktes und seiner Folgen in Mali. Im Westen Timbuktus ist ihm deshalb die Rolle der *lead agency* zugewiesen worden (UNHCR). Seinen öffentlichen Stellenwert in Mali verdankt es dreierlei: (1) Es war bereits arbeitsfähig, als es auf erste Hilfsmaßnahmen am meisten ankam (1995 und 1996); (2) Seine Mittel stehen in einem vernünftigen Verhältnis zur Größe seiner Aufgabe; (3) Es arbeitet dezentral von seinen insgesamt zehn Niederlassungen im Felde aus, die Zielbevölkerung bestimmt in hohem Maße mit. Die dezentrale Struktur des Programms, die Nähe zur Zielgruppe und die Gründung eines Beirats, der die Zielbevölkerung vertritt, regen andere Geber in Mali zur Nachahmung an.

Kooperationen: KfW, UNHCR, ECHO (Europäische Union), Welternährungsprogramm (PAM).

Laufzeit: Andere multi- und bilaterale Programme der Nothilfe im Norden Malis sind auf eine Laufzeit bis Ende 1998/Anfang 1999 angelegt.

Mittel des Programm Mali Nord (GTZ/KfW)**Programm GTZ**

	PN (GTZ)	Beginn	Ende	DM	FCFA (millions)
Phase 1	91.22102-01.100	Sep 93	Aug 96	7.800.000	2.574
Phase 2	91.22102-01.100	Sep 96	Apr 97	4.900.000	1.617
Phase 3	96.2238.2-001.00	Mai 97	Aug 99	5.900.000	1.947
TZ insgesamt				18.800.000	6.138

Programm KfW

KfW II	46.3056.2-001.00	Nov 96	Okt 98	4.700.000	1.551
--------	------------------	--------	--------	------------------	-------

Programm UNHCR

UNHCR I	46.3045.5-01.100	Jul 96	Dez 96	584.848	193
GTZ/HCR	94.2084.5-004	Sep 96	Mär 97	500.000	166
UNHCR II	47.3011.5-001.00	Jan 97	Jul 97	2.354.545	777
UNHCR insgesamt				3.439.394	1.136

Programm ECHO

						ECU
ECHO I	46.3030.7-008.00	Mai 96	Nov 96	555.000	183	300.000
ECHO II	47.3008.1-001.00	Nov 96	Mai 97	832.500	275	450.000
ECHO insgesamt				1.387.500	458	750.000

Programm PAM

(in Naturalien)

PAM I		Mär 96	Jun 96	227.273	75
PAM II		Mai 97	Aug 97	340.909	113
PAM insgesamt				568.182	225

Mittel insgesamt 08/1993 - 08/1999**28.895.076** 9.508

Wechselkurs DM 1 = FCFA 330

2 Politische Entwicklung und Rahmenbedingungen der Arbeit

Die *flamme de la paix* von Timbuktu hatte im März 1996 das Ende des bewaffneten Konflikts signalisiert. Die *mouvements* hatten sich aufgelöst. Der Armee gelang die Integration der ehemaligen Kämpfer verblüffend gut. Die *réinsertion socio-économique* machte lange Zeit Sorgen. Es gab viele offene und verdeckte Proteste ehemaliger Rebellen. Im Projektgebiet machen sich die (spät angelaufenen) Interventionen des PAREM seit dem Herbst 1996 positiv bemerkbar und tragen seitdem zur Beruhigung der Lage bei.

Die im Frühjahr 1997 bevorstehenden Wahlen warfen ihre Schatten voraus und verbreiteten viel Unruhe. Der Wahlkampf wird noch mindestens bis zum Sommer 1997 andauern. Ein großes Projekt wie das unsere ist notwendig Gegenstand parteipolitischer Projektion und Spekulation. Natürlich reklamiert die dritte Republik (sprich deren herrschende Mehrheitspartei: ADEMA) das Programm Mali Nord für sich: ohne Alpha O. Konaré kein deutsches Engagement.

Vom Frieden spricht man in der sechsten Region kaum noch. Der ist inzwischen etabliert. Aber die Unsicherheit im Norden Malis will sich noch nicht legen und flackert immer wieder auf. Von Januar bis März 1997 sind im Norden Malis 18 Fahrzeuge mit Waffengewalt entwendet worden, jede Woche eins. Seit Wochen bewegen sich Missionen unseres Programms wieder mit bewaffnetem Begleitschutz im Felde.

Unser Interventionsgebiet - früher ein Eldorado der Banditen - ist von den Entführungen und Raubüberfällen längere Zeit verschont geblieben. Dafür gibt es verschiedene Gründe: die Anwesenheit der Meharisten (einer nomadischen, mit Kamelen ausgestatteten Eingreiftruppe) in Léré und in Foita, sowie die hohe Alarmbereitschaft der zivilen Bevölkerung (Nomaden wie Sesshafte), die den Banditen keinen Platz mehr lassen will. Der Ausgangsort des Banditismus liegt in unserem Projektgebiet fast immer jenseits der mauretanischen Grenze. Nun spült es aber auch die radikalsten Gegner des Friedens nach Mali zurück, die dachten, sie könnten auf dem anderen Ticket besser überleben, dem der Repression des Azawad. Das letzte mauretanische Flüchtlingslager schließt in den kommenden Wochen.

Wir zählen zu den raren Organisationen im Norden Malis, die in den letzten drei Jahren nicht Opfer von Raubüberfällen wurden und denen kein Fahrzeug entwendet worden ist. Das ist zum einen Glücksache, zum anderen wohl auf die gute Nase unserer Mitarbeiter zurückzuführen, die alle dem jeweiligen örtlichen Milieu entstammen, nie zu den *Mouvements* gehörten und eingeschworene Feinde des Banditismus sind. Die Anwesenheit unserer Mitarbeiter, die Installation von Funkgeräten, die Anbindung an unsere Lieferungen und unsere Verankerung im Umfeld tragen nach unserer Beobachtung wesentlich zur Stabilität in der Region bei.

Das Risiko von Übergriffen besteht und wird weiter bestehen bleiben. Der Frieden scheint dadurch jedoch nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Im Gegenteil: Im Interventionsgebiet stabilisiert sich die Lage mit jedem Tag des Wiederaufbaus etwas mehr. Mit dieser Einschätzung unterscheiden wir uns deutlich von den weit pessimistischeren Einschätzungen anderer im Norden Malis tätiger Organisationen (etwa des CICR).

Die sechste Region galt als die schwierigste. Hier arbeiten die Norweger (AEN) im Gourma und unser Programm im Haoussa. Die Lebensbedingungen für die Bevölkerung sind unverändert hart. Konkrete Hilfestellungen haben aber ein Klima des Wiederaufbaus erzeugt, das alle Ethnien erfasst. - Anders in den Regionen von Gao und Kidal. Die Franzosen haben ihr seit Jahren zugesagtes Programm ländlicher Entwicklung bis heute nicht begonnen, das Programm Mali Nord-Est (Finanzierung FED und BAD) reagiert auf die besondere Lage ebenso wenig wie alle anderen Großprojekte. Unterlassene Hilfestellung zählte zu den Gründen für die Rebellion. An erneutem Anlass mangelt es nicht. Das Ungleichgewicht der Nothilfe- und Entwicklungsprogramme zwischen der sechsten und den anderen Regionen des Nordens bereitet Sorge. Es wird Zeit, dass die anderen nachziehen.

Die Rückführung der Flüchtlinge aus Algerien, Niger und Burkina Faso steht noch am Anfang. Im Westen Timbuktus zeichnet sich dagegen bereits das Ende der Rückführungen aus Mauretanien ab: Am 30. Juni schließt der UNHCR das letzte Lager jenseits der mauretanischen Grenze,

das von M'Berra. Nach Auffassung des *Commissariat au Nord* und seiner *Equipe Mobile* ist dieser Erfolg wesentlich der Existenz unseres Programms zuzuschreiben.

3. Struktur und Arbeitsweise des Programm Mali Nord

Projektträger: Die *tutelle* des Programms bedeutet in unserem Fall nicht Projektträger- sondern eher Schirmherrschaft. Im September 1996 wechselte die *tutelle* zum neu gegründeten *Ministère des Zones Arides et Semi-Arides* (MZASA) über. Das MZASA ist im August 1996 gegen den Widerstand der bestehenden Fachministerien gegründet worden, um eine Erweiterung der Regierung um die PARENA-Partei als neuen Koalitionspartner ohne Einschnitte in bestehende Portfolios von ADEMA-Ministern zu ermöglichen. Das Ministerium „hat die Aufgabe, in Verbindung mit den anderen Ministerien, die nationale Entwicklungspolitik für die trockenen und halbtrockenen Zonen zu definieren und umzusetzen. Eine solche Politik gibt es bislang nicht. So lebt das MZA SA von den Projekten, deren *tutelle* ihm zugesprochen worden ist, sechs insgesamt. Das Projekt Lac Horo und wir zählen dazu.

Beirat: Zur Orientierung des Programms hat sich im Laufe des Jahres 1995 ein informeller Beirat, *Comité Consultatif* gebildet, der alle paar Monate (zuweilen auch Wochen) tagt. Seine Mitglieder repräsentieren, was in dem Gebiet westlich von Timbuktu Rang und Namen hat. Dieser Beirat berät uns in allen grundsätzlichen und programmatischen Fragen und verfolgt, wieweit wir seine Empfehlungen umgesetzt haben, und geht mit seinen Feststellungen an die Regierung und die Öffentlichkeit.

Projektgebiet: Wir arbeiten in einem zusammenhängenden Gebiet von sechzehn *Arrondissements* im Westen Timbuktus: sechs von sieben ländlichen *Arrondissements* des Kreises Goundam; den vier *Arrondissements* des Kreises Diré; den *Arrondissements* von Soumpi und Léré im Kreis Niafunké; dem *Arrondissement* Nampala im Kreis Niono; dem *Arrondissement* Dioura im Kreis Tenenkou und dem *Arrondissement* Gathi-Loumo im Kreis Youwarou. Daraus sollen nach den Kommunalwahlen mehr als dreißig ländliche Gemeinden entstehen. Die Zielbevölkerung hat seit dem Beginn des Programms stark zugenommen. Von den Maßnahmen unseres Programms sind heute etwa 160.000 Menschen direkt betroffen.

Niederlassungen: Die Größe des Gebiets und die dezentrale Arbeit machten es unumgänglich, Niederlassungen vor Ort einzurichten. Solche Niederlassungen bestehen aus einem eingefassten, gemieteten Gelände mit einem oder zwei festen Gebäuden, einem Wirtschaftshof, einem Lager, einem Büro mit Tresor, einem *Maison de Passage* sowie Logistik und Funkverbindung. Mit unseren zehn Niederlassungen (weitere sollen nicht hinzukommen) decken wir den Raum westlich von Timbuktu nun ab: Léré, Aratène, Lerneb, M'Bouna, Goundam, Diré, Gargando, Attara, Farach und Raz El Mâ. Die beiden letzten sind noch im Aufbau; es waren vor allem sicherheitspolitische Erwägungen, die uns veranlassten, in Farach und Raz El Mâ Präsenz zu zeigen. Die Leiter unserer Niederlassungen stammen aus der jeweiligen sozialen Umgebung und spiegeln die Bevölkerungszusammensetzung unseres Interventionsgebietes wider.

Arbeitsweise: Die Mitarbeiter(innen) des Programms agieren im direkten Kontakt mit der Zielgruppe. Jeder *Chef d'antenne* verfügt über ein eigenes Budget. Wir schließen gegenseitig bindende Verträge auf möglichst dezentraler Ebene ab und lassen den Zielgruppen selbst so viel Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum wie möglich. Wir arbeiten kaum mit Kleinstgruppen und individuellen *sites* zusammen. Wir drängen auf sinnvolle lokale Zusammenschlüsse. Die haben sich im Mema, im Umkreis von **Tienkour, Dofana**, Tin Telout und anderen Orten auch problemlos gebildet.

4 Etappen der Programmentwicklung

Der Berichtszeitraum war von strukturellem Wandel gekennzeichnet:

- ◇ Unser Beirat nimmt seine programmpolitische Funktion weit stärker wahr als zuvor (Diskussion, Begleitung, Kontrolle der Durchführung, Kurskorrektur): Die malische Seite hat das Programm als ihres angenommen,
- ◇ Das Programm hat sich internationalisiert (Kooperation mit dem UNHCR, mit ECHO, mit dem PAM) und ist stärker als zuvor in die internationale Diskussion, Zusammenarbeit und Qualitätsvergleich eingebunden.
- ◇ Das Programm hat sich erweitert (größere Zielbevölkerung) und fachlich ausgefächert (mehr und verschiedenere Maßnahmen). Das Programm ist dadurch zugleich professioneller geworden.
- ◇ Die verbesserte Finanzkontrolle erlaubt es, zeitnah die Ausgabenentwicklung in den einzelnen Programmteilen nach Kostenarten und -stellen zu verfolgen.
- ◇ Alle technischen Beratungsleistungen (Topographie, geophysikalische Untersuchungen, Architektur, Bauleitung, landwirtschaftliche Entwicklungspläne) werden ebenso von malischen Unternehmen erbracht wie die Durchführung selbst (Tiefbau, Hoch- und Wasserbau, Installation von Hand- oder Motor-Pumpen, Generatoren, Solaranlagen u. a. m.).
- ◇ Das Programm geht von den überwiegend kurzfristigen und oft provisorischen Maßnahmen der reinen Nothilfe zu denen des zügigen, aber dauerhaften Wiederaufbaus über. Reine Notmaßnahmen beschränken sich inzwischen weitgehend auf das UNHCR-Programm.

5 Inspektionen, Prüfungen, sonstige Missionen, Berichterstattung

Im Berichtszeitraum gab es eine ungewöhnliche Dichte von Inspektions-, Prüfungs- und Besuchsreisen von Entscheidungsträgern:

August /September 1996: Evaluierung ECHO vor Ort. Ex-post-Bewertung ECHO I und erste Bewertung des Antrags ECHO II (Dr. Pardo). Bericht liegt vor.

September 1996: Besuch des Staatssekretärs des BMZ, Herrn Härdtl, sowie des Leiters des Sahel-Referats, Dr. Neumann-Dammerau, in Timbuktu und Tin Telout; unterstreicht das deutsche Engagement im Norden Malis. Bericht liegt vor.

September 1996: Reise der DG VIII der Kommission der Europäischen Union (Frau Hebberecht, Brüssel, Herr Schadeck, Bamako) nach Timbuktu, Goundam und Diré. Prüfung unseres Antrags ECHO II. Ergebnis: ECHO soll finanzieren.

Oktober 1997: Erste Inspektionsreise des Ministers für die Trockenzonen in unserem Projektgebiet.

November 1996: Besuch des Abteilungsleiters OE 101 GTZ (Dr. Bernhard) in: Léré, Gargando, M'Bouna, Goundam, Diré u. a. Bericht liegt vor.

Dezember 1996: Besuch des zuständigen Referenten der KfW, L II C, Herrn Twerenbold, in Timbuktu, Dangha, Diré, Goundam, M'Bouna u. a. m.: Startschuss für das Wiederaufbauprogramm.

Dezember 1996: Ausführliche Einführungs- und Inspektionsreise des für uns zuständigen Mitarbeiters des MZASA in unserem Projektgebiet. Bericht liegt vor.

Januar 1997: Zweiwöchige Rundreise der Koordinationseinheit des MZASA in unserem Projektgebiet.

Januar 1997: Besuch der zuständigen Mitarbeiterin des Vertrags-Controlling; GTZ OE 703, Frau Meierkord in Bamako: Neu-Organisation der Finanzabwicklung, der Finanzkontrolle und der Buchhaltung. Bericht liegt vor.

Februar 1997: Besuch des Leiter von ECHO, Herrn Onidi, und des zuständigen Referenten, Herrn Delphin. Gegenstand: Besichtigung der Maßnahmen unseres Programms (ECHO II) in Léré, Goundam und Diré: Vormerkung ECHO III und ECHO IV.

Februar 1997: Inspektionsreise des UNHCR-Repräsentanten in Bamako, Herrn Akodjenou, nach Goundam, Koyguema und Gargando. Anschließend: Abschluss des Vertrages 1997.

März 1997: Zweite Inspektionsreise des Ministers für die Trockenzonen. Anschließend Brief an uns: „Ich richte meine Glückwünsche an Sie und ermuntere Sie, im gleichen Sinne fortzufahren.“

März 1997: Interne Evaluierungsreise (eine Woche) des Beirats in unserem Projektgebiet. Bericht liegt vor.

Im August 1996 hatte unser Beirat im Rahmen unseres internen Auswertungsseminars die Konsistenz der bis dahin geleisteten Arbeit geprüft und hatte sich anschließend zum ersten Mal an die malische Öffentlichkeit gewandt, um diese über unser Programm aufzuklären. - Im März

1997 wandten sich die Evaluierer erneut an die Presse und veröffentlichten in Fernsehen, Rundfunk und Zeitungen ihre Schlussfolgerungen. Daneben kam es zu vergleichsweise viel Berichterstattung in der deutschen, der malischen und in der internationalen Presse. Aus deutscher Sicht waren die Beiträge in der FAZ (von Lucius) und im „Parlament“ vom November 1996 sowie im Weltspiegel (Hepper, WDR, März 1997) bemerkenswert.

6 Das TZ-Programm

Die ersten beiden Phasen des TZ-Programms enden mit dem Berichtsstichtag am 30. April 1997. Damit endet zugleich die PN 91.2210.2 - 01.100. Die zur Verfügung gestellten Mittel, DM 12,7 Mio. sind bis zum Stichtag in voller Höhe abgeflossen.

6.1 Dialog und Aussöhnung

Die Zeit der Aussöhnungstreffen ist vorbei. Drei Treffen haben wir noch finanziert: in Essakane, in Echelle und in Gargando. Die Finanzierung weiterer war beantragt, in Raz El Mâ und in Tin Aicha. Nach Gründung der Kommunen wird es neuen Grund für Treffen auf kommunaler und intrakommunaler Ebene geben. Statt größere Treffen zu finanzieren, sind bescheidene Mittel in Maßnahmen der Aufklärung und der Fortbildung in Fragen der Dezentralisierung geflossen.

6.2 Rückkehrhilfe

Die Rückkehrhilfe für Flüchtlinge und für die intern Vertriebenen hat weiterhin großen Raum eingenommen. Die Mittel werden verwandt für: den Einkauf und die Verteilung von geflochtenen Matten aus lokaler Produktion, die Anfertigung von traditionellen Gerätschaften zum Wasserziehen, die Anfertigung von Werkzeug, den Erwerb von Transportmittel (Schub- und Eselskarren), die Herstellung von Lehmziegeln und den Kauf von Baumaterial, Starthilfen für Kleinbetriebe, Kleinkredite für den Einzelhandel. Die Hilfe zur Rückkehr ist untrennbar mit dem Wiederaufbau verbunden. Diese Art von Rückkehrhilfe trägt zur Belebung der lokalen Wirtschaftskreisläufe und zum Wiederaufbau an zahlreichen *sites de fixation* sichtbar bei.

6.3 Wasserversorgung

Die Verbesserung der Wasserversorgung war eine der großen Schwerpunkte. Unsere Priorität liegt auf den Schachtbrunnen mit großem Durchmesser. Nach der Überholung, Reparatur und Modernisierung vorhandener Schachtbrunnen hat der Neubau inzwischen den Vorrang. Jede unserer Niederlassungen betreibt ein eigenes Programm der Instandsetzung und des Neubaus von Brunnen, das den Verhältnissen der jeweiligen Umgebung angepasst ist und sich auf lokale Brunnenbauer stützt. Ein großer Teil des Brunnenbaus wird aus dem UNHCR-Programm finanziert (siehe para 8).

6.4 Belebung der landwirtschaftlichen Produktion

Die Wiederbelebung der Landwirtschaft, vor allem im Flusstal des Niger, hat für uns höchste Priorität. Die Ausgaben dafür nahmen den größten Platz ein. Es handelt sich um den Wiederaufbau und die Bewirtschaftung von Bewässerungsflächen, die tausenden von Menschen als wirtschaftliche Lebensgrundlage dienen. Um die drei Ausgangsorte Tin Telout, Dofana und Tienkour herum sind große Anbauflächen verschiedener Ethnien untersucht und erschlossen worden (Mare wie Perimeter).

Aus den Mitteln der TZ sind rund 40 Motorpumpen bereits geliefert und 60 weitere bestellt worden (Wert rund TDM 1.200). In der Zwischensaison (März bis Juli 1997) werden rund 250 Hektar Anbaufläche von unserem Programm betreut. In der großen Saison 1997 sollen 1.500 Hektar rehabilitiert und 500 Hektar neu erschlossen werden. Pro Hektar kosten die Studien zwischen DM 75 und DM 100. Für eine gründliche Rehabilitation fallen pro Hektar rund DM 1.300 an, für die Neuerschließung (samt Motorpumpe) rechnen wir mit Investitionen um DM 3.300 pro Hektar. Die dafür erforderlichen Investitions-Mittel überschreiten das Volumen des TZ-Programms, daher der Antrag ECHO III (siehe unten). Die Fortbildungsmaßnahmen für Pumpenwärter und die Vorbereitung der großen Saison (August bis Dezember 1997) laufen auf vollen Touren. Pro Hektar rechnen wir mit einem Ertrag von 4 Tonnen Getreide (Reis oder Weizen). Die Bevölkerung übernimmt alle Massenarbeiten (Erdbewegung, Deichbau) selbst.

6.5 Schulen

Die Schulbehörden in Diré und Niafunké decken den wesentlichen Teil unseres Interventionsgebietes ab. Beide unterstützen wir (Renovierung, Lehrmittel, Seminare, Inspektionsreisen u. ä.). Unmittelbare Zuschüsse fließen daneben in die Kantinen von acht Nomadenschulen (ca. DM 3.500 pro Schule im Monat). Unsere Subvention haben wir von 100 % auf derzeit 90 % reduziert. Weitere Schulen unterstützen wir mit Lehrmaterial und Mitteln für deren provisorische Instandsetzung. Der Neubau der Schulen fällt in den Rahmen des FZ-Programms.

6.6 Gesundheitswesen

Bis Ende des Jahres 1996 sahen wir keine Alternative zur kosten losen Behandlung und Medikamentenausgabe. Der *médecin chef* von Goundam hatte einen Plan zur Nothilfe ausgearbeitet. Auf dessen Grundlage finanzierten wir die Medikamentenhilfe für den Norden des Kreises, richteten provisorische Gesundheitsstationen ein und übernahmen die Kosten für das Gesundheitspersonal in diesem Raum (zwölf Krankenpfleger und Hebammen). Seit Anfang des Jahres 1997 versucht man, die kostenlose Behandlung abzubauen und die Medikamente zu verkaufen. Wo Flüchtlinge ohne Aussicht auf Ein kommen noch zurückströmen ist das äußerst schwierig durchzusetzen. - In unserem Interventionsgebiet arbeiten derzeit drei NROs im Gesundheitswesen: SMA RA, Africare/OMAES sowie MdM. Das Engagement in der Gesundheitsversorgung möchten wir diesen NRO überlassen und uns (im Rahmen des FZ-Programms) allein auf den Neubau der Gesundheitsposten beschränken. Weder die Bevölkerung, noch die Gesundheitsverwaltung wollen sich damit zufrieden geben, weil wir sofort finanziell aushelfen (können), wenn sich eine

Schieflage präsentiert.

6.7 Tierzucht/ Tiergesundheit

Der von allen Nomaden geforderten *reconstitution du cheptel* gehen wir bislang weiterhin aus dem Wege. Wir setzen weiterhin auf die Steigerung des Ackerbaus. Nur hier lassen sich kurz- und mittelfristige Resultate erzielen, um die Not zu lindern. Das Vieh können die Betroffenen dann allmählich aus ihren Überschüssen dazukaufen. Wir fördern jedoch alle Maßnahmen für die Tiergesundheit. Die Impfkampagnen haben sich im Berichtszeitraum fortgesetzt. Unsere Zuschüsse nehmen ab, die Selbstbeteiligung der Viehhalter nimmt zu: Ab der zweiten Impfkampagne im gleichen Gebiet übernehmen wir nur noch 50 % der Kosten.

6.8 Frauenförderung

In den mauretanischen Flüchtlingslagern haben fast alle Frauen der Tuareg und der Mauren sich in Gruppen zusammengeschlossen und handwerkliche Arbeiten neu erlernt, verfeinert und/oder verrichtet. Dort gab es nicht nur kostenloses Wasser aus einer zentralen Anlage, sondern auch viel Fortbildung und materielle Unterstützung von außen (UNHCR, NROs). So ließen sich vor allem Stoffe färben - das ist besonders einträglich und begehrt. Nach der Rückkehr und im Busch sieht alles anders aus. Dutzende von Frauengruppen melden sich mit Zertifikaten von *World Vision* und anderen, um Zuschüsse zu beantragen. Inzwischen haben wir mehr als 30 Frauengruppen gefördert. Den Vorzug hatten Gruppen, die Gegenstände für den täglichen Gebrauch für den lokalen Markt produzieren. Großen Effekt hat die Förderung der Baumwollspinnerei und -weberei am nördlichen Lac Faguibine. Hunderte von Bellah-Frauen spinnen dort Baumwollfäden, lassen sie gegen Entgelt von den Männern weben und verkaufen die hand breiten Tuchbahnen vor allem an die Mauren, deren Frauen daraus Zelte anfertigen.

6.9 Sonstiges

Integration von Ex-Kombattanten: Die Wiedereingliederung ehemaliger Rebellen ist Aufgabe des PAREM. Dessen Maßnahmen ließen lange auf sich warten. Das schuf Unruhe vor allem in der westlichen Randzone unseres Projektgebiets. Deshalb haben wir in Lerneb ein Sonderprogramm für frühere Rebellen aufgelegt, rund einhundert von ihnen partizipieren daran. Es ging um kleine Zuschüsse für Gruppen von Ex-Kombattanten die sich typischerweise in traditionellen und/oder ihren früheren Berufen als Viehmakler, Milch- und Käseerzeuger oder als Kleinhändler etablieren wollten. Mit geringem Einsatz von Mitteln (pro Kopf DM 150) ließ sich viel negative Energie ins Positive wenden.

Wiederaufbau: Um den privaten Wiederaufbau zu fördern, übernehmen wir - mit großem Erfolg - in Lerneb, Gargando und seit neustem auch in Léré ganz oder teilweise die Kosten für die Anfertigung von Türen und Fenstern, wo Private aus eigener Initiative ihre Häuser wiederaufbauen. Traditionelle Maurer haben in Dutzenden von Orten Getreidelager instand gesetzt oder neu errichtet.

7 Das FZ-Programm

Das Wiederaufbauprogramm KfW/ GTZ ist auf 24 Monate angelegt: 09/96 bis 08/98. Es umfasst die öffentliche Infrastruktur auf dem Lande, vor allem Schulen, Gesundheitsstationen und Bürgermeisterämter. Das ursprünglich auf *16 Arrondissements* angelegte Programm soll nun die Bedürfnisse von knapp 30 ländlichen Gemeinden decken. Das Bauprogramm (haltbare Bauten aus verbessertem lokalem Material) steht unter der technischen Aufsicht eines malischen Teams von Architekten. Derzeit sind mehr als 20 Baustellen in Arbeit.

Das Konzept: Hohe lokale Wertschöpfung, Nutzung von lokalen Baumaterialien (je nach Standort) und nach Möglichkeit Beschäftigung lokaler Arbeitskräfte und Unternehmer, bewährt sich. Das KfW-Programm zum Wiederaufbau der öffentlichen Infrastruktur gibt hunderten von Beschäftigungslosen Arbeit und Einkommen und erregt allseits große Aufmerksamkeit. Strategische Marktflecken wie Lerneb oder Gargando sind dabei, ihr Antlitz von Grund auf zu verändern.

Alle „bras valides“ sind beschäftigt, sie ziehen oder transportieren Wasser, pressen die Ziegel, tragen Kies und Steine zusammen und befördern sie, heben die Gruben aus usw. Die arbeitsintensive, lokale Lösung ziehen wir regelmäßig der modernen, kapitalintensiven vor. Dreizehn Grundschulen sind im Bau begriffen, acht Bürgermeisterämter (*bureaux d'arrondissement*, *mairies*) sowie zwei Gesundheitsposten. Die ersten Gebäude werden im Mai/Juni 1997 bezugsfertig sein.

Die Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen, lokalen Transporteuren und Handwerkern hat sich von Anfang unseres Programms an bestens bewährt. Das KfW-Bauprogramm hat diese Zusammenarbeit nicht nur erheblich verstärkt, sondern auch qualitativ angereichert. Wir haben eine systematische Baubegleitung und -überwachung eingerichtet: Zwei erfahrene Supervisoren sind ständig im Felde, die externe Bauleitung des Architekturbüros besucht jede Baustelle einmal im Monat. Die Bedingungen in unserem Interventionsgebiet sind mangels Straßen und sonstiger Infrastruktur schwierig und stellen manche kleinen Unternehmen zuweilen vor fast unüberwindliche (Transport-) Schwierigkeiten.

Der Dispo-Fonds in Höhe von knapp FCFA 1,2 Milliarden ist zu zwei Dritteln disponiert (Aufträge sind erteilt). Etwa ein Drittel der Mittel ist bereits abgeflossen. Um das Wiederaufbauprogramm in der vorgesehenen Weise abrunden und den Großteil der neu entstehenden Kommunen einbeziehen zu können, wäre es notwendig, den Dispo-Fonds um eine weitere Milliarde FCFA aufzustocken. Incl. der Regiekosten der GTZ geht es um zusätzliche Mittel in Höhe von knapp DM 4 Mio. Die Laufzeit des Programms sollte (bei Aufstockung der Mittel) bis April 1999 verlängert werden.

8 Programm des UNHCR

Die Zusammenarbeit mit dem UNHCR folgt dem Rhythmus der UN-Haushaltsjahre. Der erste Vertrag (Volumen rund DM 1,1 Mio.) kam im Sommer 1996 zustande. Die Mittel trafen erst im Herbst 1996 ein. Das Vertragsvolumen wurde zurückgeschraubt. Das BMZ, Referat 305, übernahm den Ausfallbetrag (DM 0,5 Mio.) in Direktvergabe an die GTZ. Insgesamt sind bis März 1997 rund DM 1,1 Mio. überwiegend für die Wasserversorgung ausgegeben worden. Inhaltlich ergaben sich manche Änderungen. Die durchgeführten Maßnahmen wurden mit dem UNHCR abgestimmt. Mit dem Resultat sind beide Seiten (HCR wie GTZ) zufrieden. Das Gelände und die geologische Beschaffenheit sind in weiten Teilen des Interventionsgebiets so schwierig, dass Brunnenbauvorhaben nicht nur erhebliche Mittel binden, sondern regelmäßig weit länger dauern als von den Unternehmern veranschlagt.

Der Vertrag mit dem UNHCR für das Jahr 1997 (Volumen bis zu FCFA 777 Mio. = TDM 2.350) enthält die folgenden vier Teilbereiche:

8.1 Durchgangslager

Im Auftrag des UNHCR wurde im vergangenen Jahr ein Durchgangslager für Rückkehrer in Aratène betrieben, seit dem Januar 1997 sind zwei weitere in Léré und Goundam hinzugekommen. Es handelt sich um kleine Einrichtungen mit Hangars, Latrinen und Wasserversorgung, die den Rückkehrern (bis zu 500 Menschen pro Transport) einfache Unterkunft und Verpflegung sowie den LKW-Konvois einen sicheren Abstellplatz bieten. Den Betrieb dieser drei Lager haben wir so dezentral wie möglich organisiert und dafür temporär zusätzliches Personal eingestellt. Bei keinem der vielen Rückkehrertransporte hat es je ein ernsthaftes Problem gegeben. Bis Juni sollen noch rund 3.000 Flüchtlinge zurückkehren. Dieser Teil unserer Tätigkeit im Auftrag des UNHCR endet mit der Schließung des letzten Flüchtlingslagers in Mauretanien im Juni 1997.

8.2 Verteilung von PAM-Lebensmitteln an Rückkehrer

All den Flüchtlingen, die ab Oktober 1996 „organisiert“ (d. h. mit einem der LKW-Konvois des UNHCR) aus Mauretanien zurückkehrten, gewährt der UNHCR drei Monate nach deren Ankunft in Mali eine letztmalige Lebensmittelration für drei Monate. Diese Lebensmittel (Hirse, Öl, Dosenfisch) stammen aus Beständen des PAM. Wir haben uns mit dem HCR auf drei Ausgabestellen geeinigt: Léré, Gargando und Goundam. Die Lebensmittel werden vom UNHCR alle zwei Monate angeliefert. Dieser Teil unserer Tätigkeit für den UNHCR endet im Oktober 1997.

8.3 Wasserversorgung

Von dem für 1996 mit dem UNHCR anvisierten Wasserbauprogramm konnte nur ein Teil verwirklicht werden: Fünf Bohrlöcher sollten mit Solarinstallationen ausgestattet werden. Nur eines war noch tauglich, das von Gargando.

Mehr als 5.000 Flüchtlinge sind nach Léré zurückgekehrt. Die Bevölkerung ist von den etwa 2.000, die wir Ende 1994 dort vorfanden, auf rund 10.000 angewachsen. Die Wasserversorgung war seit langem unsicher und die große *adduction d'eau* (KfW) ist erst ab 1998 vorgesehen. Mit dem Beginn der Hitzeperiode ergab sich eine akute Krise. Wir ließen in Léré eine kleine Wasseranlage mit Tauchpumpe, Generator und zwei Zisternen à 15 Kubikmeter installieren. Wir bestanden zugleich auf einem wirtschaftlich vernünftigen Wasserpreis und transparenter Bewirtschaftung, die wir selbst kontrollieren (Wasserverbrauch x Wasserpreis = Einnahmen). Nun soll gar eine zweite solche Anlage hinzukommen, denn eine Installation der Armee ist mit Beginn der heißen Jahreszeit zusammengebrochen und muss ersetzt werden.

Neun neue Brunnen sind im Jahre 1996 in Auftrag gegeben worden. Das beauftragte Unternehmen hat die geologischen Schwierigkeiten des Terrains unterschätzt. Hier muss gesprengt werden, hier braucht man starke Kompressoren, Motorwinden und haltbare, gut ausgestattete LKWs. - Etwa drei Viertel der insgesamt erforderlichen Meterzahl sind ausgehoben. Der Rest wird sich bis zum Beginn der Regenzeit hinziehen und von dem Unternehmer Nachinvestitionen erfordern. Fünf neue Schachtbrunnen sollen in Auftrag gegeben werden, sobald die bisher begonnenen fertig gestellt worden sind.

Das neue UNHCR-Programm für 1997 richtet sich ganz an den Bedürfnissen der letzten Rückkehrer aus, die so rasch wie möglich zu Wasser kommen sollen. In elf Fällen sind Bohrlöcher vorgesehen. Sie sollen mit südafrikanischen Handpumpen ausgestattet werden, die auch aus den hier üblichen Tiefen (um 65 m) dauerhaft Wasser pumpen können.

8.4 Mikroprojekte

Der UNHCR hat für 1997 die Finanzierung von Mikroprojekten vorgesehen, wie wir sie bereits seit mehr als zwei Jahren aus Mitteln der TZ bezuschussen. Rund TDM 500 sind für solche Kleinstprojekte vorgesehen.

8.5 Sonstiges

Die alltägliche Arbeit erfordert weiterhin mündliche Verabredungen: Wir übernehmen manche Verpflichtung auf Zuruf, weil die Dinge drängen; so z. B. derzeit den Aufbau und den Betrieb zweier so genannter *Rub Halls* - mobiler Lagerhallen à je 240 Quadratmeter - auf einem unserer Grundstücke in Léré, die unlängst in Bassiknou abgebaut und nach Mali gebracht worden waren. Solche Zurufe ziehen regelmäßig investive oder fort laufende Ausgaben nach sich. Im geschilderten Falle z. B. etwa TDM 20 für den Unterbau, die Toreinfahrten und die Beleuchtung, sowie die laufenden Kosten für Bewachung und Lagerverwaltung. All das soll zwar in das UNHCR-Budget einfließen, verfestigt aber zugleich die „Verpflichtung“ der GTZ, bzw. die Erwartungen von Partnern (HCR, Equilibre und andere NRO) wie der Bevölkerung, dem UNHCR für die Dauer dessen Einsatzes vor Ort (voraussichtlich bis Anfang 1999) als Partner zur Verfügung zu stehen.

9 Zusammenarbeit mit ECHO

Das *European Community Humanitarian Office* hatte uns im Jahre 1996 Mittel für den lokalen Kauf und die Verteilung von rund 1.000 Tonnen Hirse zur Verfügung gestellt. Wert (ECU 0,3 Mio.). Von der Verteilung des ECHO-Getreides waren 95.000 Menschen betroffen. Das entspricht knapp einem Drittel der Bevölkerung dieses Raumes.

Die ECHO-Evaluierung im August/September 1996 bestätigte Berechtigung und korrekten Ablauf der ersten Aktion und empfahl eine Wiederholung auf breiterer Basis. Fraglich war zunächst, ob unser Antrag sich an ECHO oder die DG VIII der Kommission richten sollte. Die Abteilung Ernährungssicherung bei der DG VIII der Kommission der Europäischen Union hat unseren Antrag geprüft, ihre eigenen Regelmechanismen waren aber für unseren Fall zu schwerfällig. Sie empfahl eine erneute Finanzierung über ECHO.

Im November 1996 begann die zweite Finanzierung (ECHO II): ECU 0,45 Mio. für den Kauf von 1.700 Tonnen Hirse. Sie endet im Mai 1997. Von der Verteilung des ECHO-Getreides werden knapp 160.000 Menschen betroffen sein. Das entspricht rund der Hälfte der Bevölkerung dieses Raumes. Das Programm ECHO II hilft derzeit, mit *food for work* tausende von Hektar am Lac Faguibine zu bewirtschaften und Hunderte von Hektar Bewässerungsflächen am Niger zur Bewirtschaftung herzurichten. *Food for work* wird darüber hinaus eingesetzt, um Ruinen einzureißen, Deiche zu bauen und Baustellen herzurichten. Mehr als 50 % der Menge werden für solche Teilprojekte verwandt. Der Rest wird überwiegend dazu dienen, die Sicherheitslager an Getreide aufzustocken

In Vorbereitung sind zwei weitere ECHO-Vorhaben: ECHO III (rund ECU 1,2 Mio.) zur Wiederbelebung der landwirtschaftlichen Produktion im Flusstal des Niger und ECHO IV (rund ECU 1,4 Mio.) zur Stabilisierung der nomadischen Bevölkerung am südlichen Rande der Sahara (nördlich des Lac Faguibine).

10 Die Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm

Das *Programme Alimentaire Mondial* (PAM) hat uns im Frühjahr 1996 22,5 Tonnen Öl und 45 Tonnen Fisch in Dosen zur Verfügung gestellt. Die haben wir im Wesentlichen an die Bellah-Bevölkerung am Lac Faguibine verteilt und ihr damit geholfen, sich in ihrer alten Heimat niederzulassen. Diese Nahrungsmittelverteilung kam zur rechten Zeit und hat große Not gelindert, auch wenn die Menge nicht hinreichte.

Die Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden. Im August 1996 haben wir dem PAM eine Fortsetzung des *food for work* verabredet: 75 Tonnen Fisch und 37,5 Tonnen Öl. Die erste Lieferung ist für Mai 1997 vorgesehen. Sie soll das Programm ECHO II ergänzen.

11 Perspektiven

Das Programm Mali Nord als breit gefächertes, multisektorielles Nothilfe-Paket zum Wiederaufbau und zur wirtschaftlichen Belebung sollte im Einklang mit den anderen multi- und bilateralen Gebern bis zum Abschluss der Wintersaison 1998/99 laufen und im April 1999 ganz offiziell enden. Bis dahin dürften das Bauprogramm und das Programm zur Ankurbelung der landwirtschaftlichen Produktion vollendet und abgerundet sein. Dann wird sich - *ceteris paribus* (sofern keine neuen Dürren, Rebellionen oder andere Desaster dazwischenkommen) - unser Interventionsgebiet auf einem Niveau wieder finden, das deutlich über dem *status quo ante* liegt.

Trotzdem bleibt die Lage labil: Mehr als 80.000 Flüchtlinge und Vertriebene sind - aus verschiedenen Richtungen - erst vor kurzem in ihre verwaisten, verfallenen oder zerstörten Heimatorte zurückgekehrt. Schon vor dem Ausbruch der Rebellion lagen diese schwierigen Standorte in einer ökologischen Risikozone ohne Straßen, öffentliche Infrastruktur, oft ohne gesicherte Wasserversorgung (moderne Brunnen) und/ oder Gesundheitswesen. Vielen Flüchtlingen fehlt bis lang jede wirtschaftliche Perspektive. Wovon sollen die Menschen in der *zone exondée* auf Dauer leben? Obdach- und Mittellose werden sich in der Umgebung der Marktflecken noch lange halten, wenn nicht gar auf Dauer.

Angesichts der ökologischen und der ökonomischen Randlage des Interventions-Gebietes auf der einen Seite und angesichts der erfolgreichen Befriedung und (beginnenden) Normalisierung sowie angesichts der erheblichen Investitionen auf der anderen Seite wäre es kurzsichtig, sich aus dem Programm Mali Nord einfach zurückzuziehen. Die TZ *après urgence* sollte auf den positiven Aspekten des Bisherigen aufbauen:

(1) Der wesentlichste Aspekt der bisherigen Arbeit ist die Beteiligung der Betroffenen auf eine ungewöhnlich direkte Art, daher der große Widerhall aller Maßnahmen unseres Programms. Im Laufe dieses Jahres sollen im Zuge der Dezentralisierung überall in Mali ländliche Gemeinden als Organe lokaler Selbst- und Mitbestimmung entstehen. Wir haben viel getan, um deren Gründung vorzubereiten, wir wollen und sollen noch mehr tun, um ihnen Leben einzuhauchen (TZ PN 96.2223.4). In einem Projekt der Kommunalförderung im Westen Timbuktus fände das bisherige Nothilfe-Programm seine sinnvolle und organische Fortsetzung.

(2) Das Programm Mali Nord klammert keinen Aspekt des wirtschaftlichen und sozialen Lebens von potentieller Förderung aus. Alle künftig formalisierten Aufgaben der Gemeinden: Verwaltung, Schul- und Gesundheitswesen, Wasserversorgung, Raumplanung, Flächennutzung, Wegebau, Ausweis und Entwicklung landwirtschaftlicher Nutzflächen usw., stehen bereits im Zentrum unseres Tuns. Dem künftigen Dialog sind alle Türen geöffnet.

(3) Die großen ökologischen Vorhaben, wie die der Landnutzung und -erschließung, (Lac Horo, Lac Faguibine, PDZL, UNSO) werden als Regieprojekte der nationalen Ministerien keine Zukunft haben. Im Zuge der im Norden Malis dringlich ersehnten Dezentralisierung werden auch Kreis und Region keine maßgebliche Rolle spielen. Die traditionellen Wirtschaftsgebiete zu gestalten, zu beleben und (ökologisch) zu erhalten wird Aufgabe der ländlichen Gemeinden und ih-

rer Zweckverbände sein (etwa: Zweckverband Mema, Tilemsi, Vallée du Fleuve, Tessakant oder Lac Faguibine).

(4) In ein solches Vorhaben - organisatorisch und strukturell ggf. durchaus an den Erfahrungen unseres Programms zu orientieren - könnten sowohl das bisherige Projekt Lac Horo wie das Programm Mali Nord einmünden, zugleich wäre es denkbar, ein Engagement im System Lac Faguibine, das die malische Seite wünscht, in solchem Rahmen aufzufangen. Liest man die Empfehlungen der Konferenz zu diesem Thema (Bamako, Okt. 1996), wird deutlich, wie stark die Teilnehmer in diese Richtung zielen.

Das Gespräch über die künftigen Linien der Entwicklung könnte am Rande der Regierungsverhandlungen oder aus Anlass unseres kommenden internen Auswertungsseminars in Bamako im August 1997 aufgenommen werden.

12 Klärungs- und Handlungsbedarf

12.1 der GTZ

- ◇ Anträge ECHO III und ECHO IV stellen, verfolgen und zum Abschluß bringen
- ◇ Kooperationsvertrag mit PAM abschließen
- ◇ mögliches Engagement im System Lac Faguibine prüfen

11.2 des BMZ

- ◇ Aufnahme des entwicklungspolitischen Dialogs mit der malischen Seite zur weiteren Gestaltung des Vorhabens nach Beendigung des Notprogramms

◇